**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 41 (1915)

**Heft:** 11

Rubrik: [Impressum]

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Geschäft ist Geschäft

Aur immer praktisch, Bruder Jonathan! Du haltest dich am starren Intellekt; Ob einer Diplomat, ob Charlatan, Gelehrter oder kraffer Dummrian, Bei dir macht nur das eine stets Effekt, Gei es zuweilen auch minder korrekt, hält'st du nur in der hand des handels heft: Geschäft ist Geschäft!

Nur immer praktisch, Bruder Jonathan! Was kümmert dich denn der Europamord? Du hörst dich gerne rühmen als human, Schickst Ariegeswaffen übern Ozean, Wirfst die Neutralität kühl über Bord, Gerechter Sinn wird dir dabei umflort. Merkst nicht, daß geile Mammonsgier dich Geschäft ist Geschäft!

Nur immer praktisch, Bruder Jonathan! Man weiß noch nicht, wie dieser Krieg mag

Wer dann im großen Weltenkorb wird Sahn, Der Weltkultur vorzeichnet ihre Bahn. Du kannft bis dahin Geld und Waffen fenden, Bu Millionen häufen Dividenden, Wenn auch der Habgier Meute hämisch Geschäft ift Geschäft!

Aur immer praktisch, Bruder Jonathan! Und mag die alte Welt auch untergehn In dem gewaltig graufen Kriegsorkan; Micht der, der nur dem Golde Untertan, Wird siegen, es muß endlich auferstehn Mus dieses großen Bölkerkrieges Wehn, Ein mutig Bolk für Wahrheit und für Recht: Ein neu' Geschlecht!



Berr Seufi: Und wie gaht's serr Seusi: Und wie gaht's , sid de Schaaggi vieder di-heim ist? Chan 'r si guet ergā i das Gaggelarizivilabe us de Seldzug abe? srau Stadtrichter: Säged Sie mr käs Wort meh vom Millitär und säb säged Sie mr. Wo-n 'r däzue cha ist, hän i en Stolz gha, wien en aavannslierte Gamallerie en aavannslierte Gamallerie

sie mr. 250-n r dazue cha isi, hân i en Glolz gha, wien en gavangsierte Gawallerie-fchümel, und iet gâbt i meisi, kā Mensch was, wenn 'r nie is dem Tueck ine gsleckt wār und fāb gābti.

Serr Seu si: Warum? Er ist doch ā so en subere und schneidige Hurst?

Brau Stadtrichter: Ebe die Schneidigi bringt ein sast gur Gut us. Alls ist nüd recht, was Sie ehm usstelled; früehner hett'r ohni es Widerwort chalt's Aasi trunke oder en gschmöckige Gerbila geste, und iets, wenn Sie ehm vom zweittürste Andit's nu siech, wenn Sie ehm vom zweittürste Endska ustischid, so heißt's nu: "Was händer da wieder für en Schwabechäsersassen ane, so heißt's, uf Stieselchnechtstelf sei er sust nut als süder und Schweizi und neiß kā Mensch was sür Schnösge.

gil. Alit em Arank desgilcie, da tonts nut als Güder und Schweizi und neiß kä Alensch was für Schnögge.

Terr Seusi: Ja nu, das ist jest halt das neu Gamällenenglisch, das vergaht ehm scho voleder mit dr Sit.

Brau Stadtrichter: Ja, aber tenked Sie die viele Sranke, wo-n 'r kost hät im Weltschland ine und in Aanzkursel Aud ei wüesi's Wörtli ist ehm zum Aul uscha und iet die Kosakenustrück, und wo-n 'rigruckt ist, hät 'r gwäß näd gwüßt, daß 's zweierlei Lüt git, und iet, mineli Gott au, es —

Berr Seusi: Und iet?

Brau Stadtrichter: Ja und iet! Wenn i nu en Aritt wott zum Hus tue, so mueß i d' Vabetten ä grad schieke ga posse; aber säb säg i oben ab, wenn i samal atrissen i dr Chuchi usse, wie gester, so hagled's Jseptannen und Kördöpfellößel nach Noten, Kaperal hin oder her und säb hagled's.

Kerr Seusi: Solang kei gscharschiert Brief chömid mit Basler Tüblene gfranklert, so ist nüd so gsahrli, dra Glädfrichteri.

Bruder Straubinger bei den Kriegführenden



Links herum, rechts herum, Und wiederum, o Bublikum, War ich mit einem Satze Ueber die Gren3' und auf dem Ariegsschauplate.
Und als Mitarbeiter des

"Demokrat" gleich mitten mitts in der Lichtstadt, wo ich den Herrn Poincaré interwiewigte.

Zuersttat er mit dem Rücken Gewaltig auf mich ein-drücken,

Worauf er sich umwandte und bekannte: Ich habe eine charmante Idee zu einem Vortrage

über die deutsch-schweizerische Neutralität: Könnten Gie mich bei der neuen helvetischen Gesellschaft empfehligen?

In Le Havre kam ich mir krank vor, Von wegen dem equipierten, koftumierten Guffragetten-Worauf ich, um mich gesund zu weinen, Ein Xilo Swiebeln ließ erscheinen Und dieses nebst einem Schnapse verknackigte Worauf ich von meinem Kranklachen kuriert war.

In London Mifters George und Gren-Probierten just Kartoffelbrei Alber das Rezept sei doch nicht das gleiche, Wie dasselbigte im German-Reiche, Indem beim blutigen Teusel derselbigte Geist nicht herein und heraus kommen wolle.

Im Lilaland Italien Sah ich beim Strahlien 21uf allen keimlichen Gerkein Büttenpapier. Dieses kam mir verwunderlich für, Worauf die Wirtin vermeinigte, von wegen stockfleckigen Bündnisverträgen hätten sie noch lange Vorrat.

In Gesterreich bekam ich einen Schreck, Da saß einer und verzehrigte Auttelfleck, Trank dazu in seiner Not Einen halben Liter Böslauer und af Kriegsbrot, Und seufzte dazu: Was soll das schlechte Leben nuten? Man muß sich doch die Tähne puten. Gerous!

Uuch im Aussenland Bin ich bei Hose bekannt; Was halten Sie vom ewigen Grieden? fragte ich Worauf ich offenbar [de Einen Tritt in das hinterige Viertel bekam Iden 3ar. Und in der Nähe des Hellespontes landete.

Von den Dardanelligen Kann ich auch etwas erzälligen, Indem dort viel Wasser ist; Uber es ist leicht ein Mist, [O Yes! Wenn man herein ist und nicht mehr heraußen kann.

In Chinesien In Chinesen Bin ich nicht gewessen, Iber ich hab' einen gekennt, Der hat einen gekannt, Der wär' beinahe da gewessen Und habe gemeint, Onkel Sam habe fich doch bofe die Mase verbrannt.

Worauf ich über Deutschland wieder zurückkam, Wo man mich als gesstige Aapazität von ehemals Und sagte: Gehn Sie nach München? [ausnah Dort wird man Sie tünchen! Worauf ich permeinigte:

Ich heiße nicht Spitteler,

Und sie mich als neutralen Schweizer mit einem Rettig und einem Maßkrug für die Staatsgalerie

Sab' unterdessen Die Schweig nicht vergeffen. Bin zurückgekehrt Und habe Laufanne meine Gegenwart beschert, Wo ein Druckerschwärze sekretierender meinte: Gazetten dürfen nicht genieret werden, hat der Große Griedrich gesagt. Nieder mit der Barbarenkultur! Bruder Straubinger.

### Lebensregel

Wenn du lange leben willst, so iß, wie die städtischen Beamten arbeiten.

#### Dilemma

Sur wen sollen wir uns entscheiden? Die Sache liegt uns sehr fatal; Wir sollen wählen zwischen Beiden, Welch' bitt're, unheilvolle Qual. Es wird mit sedem Tage schlimmer Die Lage für die ganze Welt, Und einen 2lusweg gibt es nimmer Bis endlich 'mal der Würfel fällt.

Mit diesen möcht' ich gerne leben In guter Nachbarschaft und Ruh', Mit andern treibt mich das Bestreben Sür unser aller Wohl dazu: Wie bisher freundlich zu verkehren Jum Vorteil unfrer lieben Schweiz Den Wohlstand helfen zu vermehren, Verständnis suchend allerseits.

Won allen, die sich jett bekriegen In diesem unheilvollen Krieg, Wünsch' keinem ich zu unterliegen, Gönnt' jedem gerne seinen Gieg. Doch alldieweilen zweiselsohne Micht jeder Gieger bleiben kann, Wünsch' jedem ich zum Schlachtenlohne Den segensreichen Talisman:

In aller Gerzen möge quillen Der Liebe und Berföhnung Geift, Daß um der hohen Menschheit willen Die gange Welt den Grieden preist. Den wahren, ew gen Gottesfrieden, Der leuchten soll in aller Welt, 211s schönstes Erdenlos hienieden, Die Menschheit eng verbunden hält.

# Frankfurt a. M.

21m 21bend des berühmten Wettstein-Vortrages soll, wie uns versichert wird, ein schlichter Mann aus dem Volke geäußert haben:

"Was, des is sogar no a Regierungsrat i dr Schnooi3?"

#### Briefkasten der Redaktion



C. M. in Thun. Ja, ja, dieser hundige Thebaner, von dem Jhr Blatt schreibt, scheint in der Tat ein Mann zu sein, vor dem man sich in acht nehmen muß.

A. M.-H. in A. Es hat natürlich keinem Ginn, daß Gie den Albeiten anderer Alliarbeiter nachreden, daß sie ohne Kumor seien. Wir sind seber gang guf in der Lage, dies zu beurteilen. Wenn Gie aber der Meinung sind en wir Ihren leider gestehen, daß Ihre eigenen Produkte dadurch lustiger werden, dann müssen wir Ihren leider gestehen, daß Ihre Neiterskurz. Was mundern Gie sich?

L. O. in Winterthur. Was wundern Sie sich? Weil ein Deutschschweizer Mittagstisch sucht – jedoch nur bei einem Sreund des Oreiverbandes? Das ist halt jest einmal einer, der aus seinem — Magen keine Mördergrube machen will.

A. D. in Oberägeri. Leider nicht verwendbar. Beffen Dank!

3. S. h. in Zürich. 28, perwendet. Besten Dank! Wegen Raummangel nicht

Mach Berikon. Man hört ja recht wunderliche Ninge vom Gerrn Härrer. Gossellich gibt das schöne Holz auch recht warm. Oder sollte klingerider Lohn vorgezogen werden? Zu einer Narikatur sehlle indessen bis jest der Kaum. Man kann aber nicht wissen: was nicht ist, kann noch werden.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Berlag: Jean Frey, Zurich, Dianaftrage 5